

Der Strom der Gaben und Aufgaben

Anleitungen von Klemens Tilmann, München*

Die folgenden Texte helfen, eigene Erfahrungen zu innern. Sie werden dabei durchsichtig für den, von dem alles Gute kommt und der uns Aufgaben stellt.

Der Stoff

Täglich kommen ungezählte Dinge und Ereignisse auf uns zu. Bald sind es mehr Gaben (Wasser, Licht, Mahlzeiten, Gemeinschaft . . .), bald sind es mehr Aufgaben (Arbeit, Widerstände, Schwierigkeiten . . .). Beide Arten können Stellen der Begegnung mit dem großen Du werden.

Wege zur Meditation

Für manche genügen diese Aussagen, um selbständig in verschiedener Weise in die Innerung zu kommen. Andere wünschen sich vollziehbare Stufen. Hierfür einige Beispiele.

1. Am Abend eines Tages völlig zur Ruhe kommen. Dann langsam und genau den Tag an sich vorbeiziehen lassen und alles Gute als solches wahrnehmen, erkennen. Dann bei deutlichen Stellen den Geschenckarakter alles Guten empfinden, schmecken. Bei einzelnen Geschenken verweilen, sich darüber freuen, dabei erfassen: Geschenk . . . mir . . . von ihm . . . von dir . . . Die Worte „von dir“ können zum anerkennenden und dankenden Wiederholungsgebet werden.

2. Am Morgen eines Tages durch die Grundübung in Gelöstheit und Stille kommen. Dann ausschauen auf das, was heute an Gutem begegnen wird: Wärme, Kleidung, Haus, Frühstück, Begegnung mit vertrauten Menschen . . . Bei allem Guten wahrnehmen: Es kommt auf mich zu; ist mir geschenkt. Dies empfinden, sich anrühren lassen. Verweilen in dem Strom der Gaben, der aus Gottes Liebe auf mich zukommt. Die Empfindung kann zu Worten werden: Von dir . . . für mich . . .

3. Am Abend rückblickend den Tag durchgehen mit der Frage: Welche Aufgaben waren mir heute gestellt? Was forderte diese und jene Situation von mir? Was war mir aufgegeben? . . . In allem Notwendigen und Geforderten erfassen: Mir als Aufgabe gestellt . . . von ihm . . . von dir . . . Dann im Ganzen des Tages seine Absichten zu erkennen suchen . . . Oder einfach im Strom der Aufgaben verweilen . . .

4. Am Morgen auf den Tag ausblicken. Was ist mir heute aufgegeben? In den Begegnungen mit anderen . . . im Beruf . . . in den Sachen . . . mit mir selbst . . . Als Wiederholungsgebet kann sich einstellen: Was hast du heute mit mir vor? Was erwartest du von mir? Den

* Vorausveröffentlichung aus Klemens Tilmann „Übungsbuch zur Meditation“. Benziger Verlag Zürich/Köln, voraussichtliches Erscheinen: Herbst 1973.

Strom der Aufgaben wahrnehmen und dahinter ihn, aus dessen Händen alles auf uns zukommt: Aufgaben, Dinge, die zu bewältigen sind, getragen werden müssen, was wir hinstellen oder erreichen sollen . . . Ein anderes Wiederholungsgebet: Für dich! . . . Alles wird durchsichtig für ihn. Alles suche ich nach seinen Absichten zu lösen, in seinem Dienst zu tun.

5. Bei häufiger Wiederholung werden die Ereignisse des Alltagslebens immer durchlässiger für ihn . . . Immer deutlicher wird die Erfahrung des ständigen Beschenktwerdens. Alles Gute wird zur Begegnung mit seiner schenkenden Liebe. Ebenso wächst die Aufmerksamkeit für seine Absichten, die wir in den Dingen und Ereignissen des Alltags erkennen. Mehr und mehr stellen sich bei der Begegnung mit Gaben die Worte ein „von dir“; beim Lösen von Aufgaben „für dich“ oder „wie du willst“.

Der Alltag wird durchsichtiger für ihn. Nichts ist mehr außerhalb von ihm. Im Gegenteil, die Dinge und Ereignisse werden zu Begegnungsstellen mit seiner schenkenden Liebe, seinen Absichten, seinem Willen*.

Bunt, blutvoll und konkret wird das Gottesverhältnis eines Menschen, der gelernt hat, den Strom der Gaben und Aufgaben, der von Gott kommt, wahrzunehmen, ihn richtig zu deuten und aus ihm zu leben. Hundertfältig werden im Laufe der Lebensjahre die Innerungen, die hieraus erwachsen.

* Ausführlicher in Tilmann „Das geistliche Gespräch“, Echter Verlag Würzburg, S. 17—20.